

*Jsou to sic nevelká dílka,
však dýchají líbeznou vůní,
jako as v zahradě růže,
v košíčku fialky květ.*

(Anonym)

ES BLÜHTEN DIE ERSTEN BLÜTEN: Prager Blumenlesen im Zeitalter der Aufklärung und der tschechischen nationalen Wiedergeburt

TEZE/THESEN

Alena Jakubcová

Die Dissertation beschäftigt sich mit der Literatur der böhmischen Länder vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Änderungen. Sie verfolgt ihre Entwicklung, die mit den aufklärerischen Reformen des endenden 18. Jahrhunderts beginnt und bis in die zweite Phase der tschechischen nationalen Wiedergeburt mitten im 19. Jahrhundert sich ausstreckt. Die Analyse der gewählten Texte achtet vor allem auf die Rolle der deutschsprachigen Blumenlesen: der literarischen Sammlungen und Almanache. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Tendenzen, die sich in dieser Publikationsform widerspiegeln: die erzieherische, erneuernde und vermittelnde.

1

Ziele der Dissertation

- die Publikationsform der Blumenlesen vorzustellen, im Kontext der literarischen und kulturellen Bezüge innerhalb böhmischer Länder
- Mannigfaltigkeit der Literatur an der Mannigfaltigkeit der Blumenlesen darzulegen
- (literarische) Tendenzen zu benennen, die das analysierte Zeitalter bestimmten
- die tschechisch-böhmisch-deutschen Beziehungen anhand der literarischen Werke und der Rezeption des Erschienenen zu charakterisieren
- tradierte Strukturen und Standpunkte zu erweitern

Forschungsschwerpunkte

- philologische Charakteristik und Vergleich ausgewählter Blumenlesen

Analyse:

- bezüglich der Struktur, der Besonderheiten der einzelnen Blumenlesen
- im Hinblick auf typische Themen und Motive, inhaltliche Anordnungen

- Herausheben von Tendenzen, die ideell das betreffende Zeitalter bestimmten: Aufklärung (Rolle der Erziehung), nationale Wiedergeburt
 - Blumenwortwahl, -Metaphorik und -Sprache
- Blumenlesen als Spiegel der Zeit
- beliebte literarische Form, Modeerscheinung
 - Zeit der Adaptionen, beliebter Themen
- tschechisch-böhmisch-deutscher Kontakt
- gleichzeitige Existenz zweier Sprachen auf einem Gebiet
 - Zweisprachigkeit der Autoren und Werke
 - Übersetzung als Möglichkeit, die andere Sprache/Welt kennenzulernen; Sammlungen ‚böhmischer/tschechischer‘ Poesie (Übersetzungen in deutscher Sprache)
 - Entstehung von vergleichbaren Werken auf der deutschen und tschechischen Seite (Parallelität als Produkt der Zeit, gegenseitiges Beeinflussen, Äußerung der Nachbarschaft)
- Beziehung zur Heimat, zu den böhmischen Ländern (Wortwahl, tschechische/böhmische Wiedergeburtsthematik)

2

Struktur der Dissertation

- Bestimmen des Begriffs ‚Blumenlese‘:
- Abgrenzung von der Auffassung der Blumenlese als des ‚Musenalmanachs‘ (Definition von York-Gothart Mix)
 - Blumenlese im zeitbedingten Verständnis
 - Wandel der Begriffe Almanach, Anthologie, Kalender
 - Nähe zu anderen Publikationsformen (moralische Wochenschrift, Flugschrift)
- Charakteristik gewählter Blumenlesen
- Kapitel, die Tendenzen repräsentieren, die die einzelnen Blumenlesen beinhalten
- Aufklärung: Blumenlesen mit akademischem Kontext, für die Jugend bestimmte Sammlungen
 - deutsch-tschechisch-österreichische Beziehungen: Kontakt (Zweisprachigkeit), Vermittlung (Übersetzung), Reaktion (Parallelerscheinungen)
 - Bemühungen um die Anerkennung tschechischsprachiger Literatur
 - tschechische nationale Wiedergeburt

Blumenlesen in den böhmischen Ländern

Der Begriff Blumenlese ist eine Übersetzung aus dem griechischen ἀνθολογία, also eine ‚Sammlung von Blumen‘ (lat. florilegium). Zum ersten Mal wurde er in der Antike verwendet als Bezeichnung von „Kränzen“, Epigrammanthologien von Philippos von Thessaloniki und Meleagros von Gadara.

Die Blumennamen im Titel stellvertreten das literarische Werk selbst (worauf in den Blumenlesen selbst verwiesen wird), sie sind nicht (nur) Bestandteil der Blumensprache. Die ‚Blumen‘ für die Blumenlesen wurden ‚ausgelesen‘, d. h. sorgfältig ausgesucht. Somit repräsentieren Blumenlesen das Ausgewählte, das Beste, das Trefflichste.¹ Für die Auswahl war wichtig der Inhalt, die Form und Sprache, womit die Tauglichkeit für den vorgesehenen Zweck und geeignete ästhetische Darstellung zusammenhängen. Die Blumenlesen sollten auch repräsentativ wirken.

Das Interessante an der Literaturform der Blumenlesen ist, dass ihre Autoren bzw. Zusammensteller und Herausgeber sie in verschiedenen Situationen zu ihrer Darstellungsform gewählt haben. Im 18. und 19. Jahrhundert wurde die Blumenlese eine ideale, moderne Publikationsform, die auf poetischem Wege ausdrücken kann, was Lehrbücher, Wörterbücher und Sprachlehren auf dem wissenschaftlichen.² Diese jedoch vertreten immer nur eine einzige Tendenz – nicht das Lebendige – sie fassen das Wissen zusammen und schildern den Stand der zeitgenössischen Bildung. 3

Um die Entstehung der deutsch geschriebenen Almanache haben sich vor allem die Professoren der Prager Universität verdient gemacht – Karl Heinrich Seibt, August Gottlieb Meißner und Joseph Georg Meinert, die in ihren Vorlesungen die Studenten mit der Literatur bekannt gemacht haben, die in den deutschen Staaten gedruckt wurde (J. W. L. Gleim, G. A. Bürger, E. v. Kleist). Sie selbst wurden zu den ersten

¹ Daneben wurde auch die Gestalt der Blume als ideal und vollkommen wahrgenommen. Vgl. J. W. v. Goethe und seine Untersuchungen der ‚Urpflanze‘.

² Die nationale Wiedergeburt zeichnet sich auch durch die Herausgabe von Wörterbüchern, Sprachlehren und Lehrbüchern der tschechischen Sprache aus. Sie sind Zeugen, neben den poetischen Schriften, der Bemühungen um die Anerkennung des Tschechischen als einer Sprache, die anderen gegenüber gleichberechtigt erscheinen kann.

Stiftern der sog. akademischen Almanache. Seibt gibt „Akademische Vorübungen“ (1769) heraus mit Stilübungen seiner (Poetik-)Studenten und die „Akademische Blumenlese“ (1784) mit den besten Hausarbeiten (zu verschiedenen Themen). Nach dem Vorbild des „Musenalmanachs“ (1770) entstehen Meißners „Erstlinge unserer einsamen Stunden“ (1791) mit literarischen Arbeiten der Studenten (unter ihnen auch Meinerts). Die Sammlung inspiriert den Studenten Antonín Jaroslav Puchmajer zum Schaffen der tschechischsprachigen Almanache („Sebrání básní a zpěvů“, 1795; „Nové básně“, 1795-1814). An die akademischen Sammlungen knüpft die Phase der landespatriotistischen Almanache an, die in den böhmischen Ländern mit Johann Dionys Johns „Blumen, Blümchen und Blätter“ (1787) eröffnet wird.

Blumenlesen als beliebte Publikationsform öffnen den Weg in die Welt des literarischen Alltags. Die Autoren der Aufklärung, des Biedermeier und des Vormärz haben oft die Möglichkeit ergriffen, Blumenlesen zu sammeln – aus verschiedenen Gründen, zu unterschiedlichen Themen und in mannigfaltigen Formen. Somit liegt die Behauptung nahe, dass die Blumenlesen eine Vielfalt an literarischen Tendenzen widerspiegeln, was anhand der Auswertung einer Zusammenstellung von Blumenlesen bestätigt werden konnte.

4

Wie sind „Blumen“ zu lesen

Bei der Beschäftigung mit den Blumenlesen der böhmischen Länder erwachte *ein neues Selbstbewusstsein, ein Bedürfnis zu demonstrieren, daß die Provinz durchaus mithalten kann mit den geistigen Zentren des Zeitalters, weil auch sie eine eigene, überregional bedeutsame Literaturgeschichte vorzuweisen hat.*³

Die Analyse der Sammlungen bestätigte, dass auch diese das Interesse der Philologen verdienen. Die „schwache“ Literatur, die im Schatten der deutschen steht,

³ LÜTTEKEN, Anett. Der Kanon der Blumenlesen. *Der Kanon im Zeitalter der Aufklärung*. Anett Lütteken, Matthias Weishaupt, Carsten Zelle. Göttingen, 2009, S. 72.

kann sehr überraschen, wenn man sich den primären Texten, nicht den öfters herabschätzenden Thesen in der Sekundärliteratur zuwendet.

Diese Arbeit hat sich vorgenommen, die Blumenlesen aus den böhmischen Ländern in ein anderes Licht zu rücken. Sie versucht die Blumenlesen nicht als wertlose Literatur darzulegen, sondern als eine Literatur, die über ihre Entstehungszeit, über die kulturellen und gesellschaftlichen Prozesse und über die Entwicklungsstadien der deutsch- und tschechischsprachigen Literatur in Böhmen viel Positives und Aufschlussreiches aussagen kann. Zwar orientieren sich die analysierten Werke an ihren (v. a. deutschen und österreichischen) Vorbildern, sie weisen aber auch mehrere eigene Merkmale auf. Somit können sie als selbständige Literatur wahrgenommen werden, die ihr eigenes, von den Vorbildern unabhängiges Leben lebt(e).

Es wurde die Entwicklung dieser Literatur aufgezeichnet – von den ersten literaturorientierten Vorlesungen an der Prager Universität bis hin zur selbstbewussten tschechischen Literatur der zweiten Phase der nationalen Wiedergeburt. Darüber hinaus zeichneten sich Konturen der gesamtösterreichischen Literatur – mit ihren typischen Merkmalen, der Vorliebe für Witz und Ironie, dem Akzent auf die (gesprochene) Sprache, dem Sinn für Tradition. Der Einfluss der deutschen Literatur wird ebenfalls kommentiert. Einen Teil der Literatur Böhmens bilden die Bezüge zur österreichischen und deutschen Kultur. Ohne sie wäre sie nicht vollständig zu verstehen.

Anhand der analysierten Sammlungen stellt man eine vielleicht unerwartete Mannigfaltigkeit der einzelnen Richtungen, Tendenzen und Ziele fest. In einer Zeitspanne von 70 Jahren konnten drei ideelle Strömungen festgestellt werden: erstens die erzieherisch-bildende (K. H. Seibt: „Akademische Blumenlese“ (1784), M. D. Rettigová: „Feldblümchen/Chudobičky“ (1829)), zweitens die dem Kontakt und der Vermittlung verschriebene und drittens die sich um die tschechische Wiedergeburt bemühende (V. Thám: „Básně v řeči vázané“ (1785)). Die zweitgenannte Richtung erscheint in mehreren Formen – als Zweisprachigkeit (M. D. Rettigová:

„Feldblümchen/Chudobičky“), Übersetzung (J. Wenzig: „Blüthen neuböhmischer Poësie“ (1833), „Blumenlese aus der böhmischen Kunst- und Naturpoesie neuerer und älterer Zeit“ (1854)) und Parallelerscheinung (J. D. John: „Blumen, Blümchen und Blätter“ (1787)). Die Rezeption dieser letztgenannten vier Werke setzt unterschiedliche Leser voraus. Der Leserkreis wird mehr und mehr eingeschränkt, der Art nach. Werke, die sich zwischen mehreren Ländern und Literaturen bewegen, wie J. D. Johns „Blumen, Blümchen und Blätter“ rechnen mit einem Leser, der mit dem Umfeld vertraut ist. Übersetzungen wenden sich wiederum an einen Leserkreis, welcher die Zielsprache versteht. Zweisprachigkeit ist eine Schöpfung bestimmter Lebensumstände. Der ständige Kontakt zweier Sprachen, die Funktionsteilung der einzelnen Sprachen und der Wille, beide zu gebrauchen, führt zur Entstehung solch einen Leserkreises, den konkrete bilinguale Leser bilden.

Die Publikationsform der Blumenlese, ihre Autoren und Werke

6

In den böhmischen Ländern waren die Blumenlesen zuerst neben moralischen Wochenschriften, Beispielgeschichten u. a. Mittel zur Aufklärung. Der Wille zu bilden kam in ihnen auf mehreren Ebenen vor. Im universitären Umfeld handelt es sich um Sammlungen von Schülerarbeiten (herausgegeben z. B. von K. H. Seibt: „Akademische Vorübungen“, „Akademische Blumenlese“). Um die Heranwachsenden zu bilden und zu unterhalten, entstanden Jugendschriften mit Beispielgeschichten (J. J. Polts und M. D. Rettigovás Sammlungen).

Die Blumenlesen bringen die Mehrsprachigkeit der böhmischen Länder zum Ausdruck. Übersetzungen und zweisprachige Sammlungen stellen eine Reaktion auf die nebeneinanderlebenden Tschechen und Deutschen dar. Die Werke von J. Wenzig bilden eine Auswahl der neuen tschechischen Poesie, die stolz dem deutschen Publikum vorgestellt werden konnte. Die Sammlungen „Blüthen neuböhmischer Poësie“ und „Blumenlese aus der böhmischen Kunst- und Naturpoesie neuerer und älterer Zeit“ fanden außerdem ein positives Urteil in den Kritiken.

Die einzelnen Texte der von J. D. John herausgegebenen Sammlung „Blumen, Blümchen und Blätter“ decken Verhältnisse zwischen den Literaturen auf. In den böhmischen Ländern gingen der deutsche und der österreichische literarische Einfluss Hand in Hand. Die Almanache liefern ein besonderes Bild von der böhmischen Literatur, die alle äußeren Anregungen aufgreift und an anderen literarischen Strömungen höchst interessiert ist. Die Vorstellung von einer geschlossenen, begrenzten, unbedeutenden Literatur entspricht ihm eben nicht. In den böhmischen Ländern wurden nicht nur Stimmungen der Dichtung des Göttinger Hains und des Halberstädter Dichterkreises, sondern auch die Werke der großen Dichter J. W. v. Goethe und F. Schiller rezipiert. Auf dem literarischen Feld ändert sich die Beziehung zwischen Böhmen und dem Habsburgerreich. Anhand der Sammlungen erscheint die Monarchie als Vermittler und Inspirator,⁴ nicht wie gewohnt als Unterdrücker und Befehlsgeber.

Blumenlesen wurden ebenfalls Mittel zur Verbreitung der Idee der tschechischen nationalen Wiedergeburt. Die erste dieser Sammlungen ist V. Tháms „Básně v řeči vázané“ mit einer programmatischen Vorrede, die als Verteidigung der tschechischen Sprache und Literatur fungiert.

Die böhmischen Sammlungen weisen zwei Arten von Autoren auf – den Herausgeber und die Verfasser der einzelnen Beiträge. K. H. Seibt veröffentlichte Arbeiten seiner Studenten. Er regte sie an und die Studenten verfassten argumentative und poetische Abhandlungen. J. Wenzig übersetzte für seine Blumenlesen lyrische Werke von J. Kollár und F. L. Čelakovský. Sie brachten ihm das Material, welches er dem deutschsprachigen Publikum vermitteln wollte. V. Thám und J. D. John schufen in Zusammenarbeit mit ihren Zeitgenossen Sammlungen, die die Merkmale der Literatur des jeweiligen Zeitalters tragen. Die einzelnen Dichter dieser letztgenannten Werke *waren eher Zuschauer, als Hauptdarsteller. Doch gerade deswegen sind ihre Werke wertvolle Dokumente.*⁵

⁴ Ironische und melancholische Stimmung, Kommentare zu aktuellen Geschehen, Kritik, Ernsthaftigkeit auf der einen Seite und Frohsinn auf der anderen.

⁵ STURLESE, Loris. *Homo divinus*. Stuttgart, 2007, S. 157.

Die Rolle der Blumenlesen in der literarhistorischen Entwicklung

In gelockerten Verhältnissen nach den Reformen gediehen die Gründungen von Vereinen und schlug die Glücksstunde für das Zusammenfinden von Gleichgesinnten. Im Bereich der Kultur ermöglichte die Schulreform und der neueröffnete Lehrstuhl für schöne Wissenschaften Gründungen von kulturellen Einrichtungen und öffentlichen Bibliotheken. Die Vorlesungen über die schönen Wissenschaften erweckten das Interesse an der zeitgenössischen schriftlichen Kultur. Zuerst an der deutschsprachigen, die die Professoren K. H. Seibt, A. G. Meißner und J. G. Meinert vertraten, dann in Anlehnung an diese auch an der tschechischsprachigen. Bei den Studenten entfesselte der Unterricht die Sehnsucht, selbst zu schreiben und literarische Kunstwerke zu sammeln. Das Bildungsniveau in den Bereichen der Kultur und Literatur stieg an. Die Blumenlesen, Schülerarbeiten, die im Rahmen der Vorlesungen entstanden, brachten mit sich demzufolge ein höheres kulturelles Niveau. 8

M. D. Rettigová setzte sich in ihrer Sammlung „Feldblümchen/Chudobičky“ zum Ziel, die Kinder unterhaltend zu bilden und dabei ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Vor den heutigen Lesern öffnet sich die Welt des Unterrichts, des Lernens, der Vorbereitung auf die schulischen Pflichten. Die Geschichten bergen moralische Grundsätze in sich. Man beobachtet, wie zu Zeiten der Aufklärung den Kindern ein sittliches Verhalten beigebracht wurde. Die Kinder wurden in zweifacher Weise auf das kommende Leben vorbereitet. Der Inhalt der Erzählungen führte sie in die Welt zwischenmenschlicher Beziehungen und ungeschriebener Verhaltensregeln. Die aus dem Tschechischen ins Deutsche zu übersetzenden Texte bereiteten sie auf das spätere Studium und den sich daraus ergebenden Beruf vor, welche die Kenntnis der deutschen Sprache voraussetzten.

Rettigová's zweisprachige Blumenlese lässt das Tschechische und Deutsche auf einer Ebene und den Bilinguismus als Charaktereigenschaft und regulären Bestandteil der böhmischen Länder erscheinen.

Die Sammlung „Feldblümchen/Chudobičky“ bietet mehr als Bildung und Aufklärung. Rettigovás Sprache ist voll von poetischen Ausdrücken. Auch wenn sie nur ein Übungsbuch schreiben wollte, wecken „Feldblümchen/Chudobičky“ als literarisches Werk ebenfalls Interesse.

Den von J. Wenzig herausgegebenen Blumenlesen verdankt die neue tschechischsprachige Literatur die Tatsache, dass sie ins Bewusstsein der deutschsprachigen Welt gelangte. Die tschechische Literatur (in deutscher Übersetzung) wurde gelesen, in Zeitungen und Zeitschriften behandelt und Wenzigs Konzept unterstützt. Die Übersetzung hieß mehr als sprachliches Verständnis. Die Beziehung zwischen Deutschen und Tschechen verbesserte sich. Das Interesse füreinander wuchs. Außerdem sind manche Wenzigs Übersetzungen der Werke von J. Kollár und F. L. Čelakovský ins Deutsche bis heute die einzig existierenden.

Die Entstehung des ‚böhmischen Musenalmanachs‘ fällt in die Zeit, in der (Musen)Almanache zu großer literarischen Mode wurden. „Blumen, Blümchen und Blätter. Stat eines Prager Musenalmanachs“ stellen das Gegenstück zu solchen Unternehmen dar. Texte der Sammlung verkörpern die Einstellung zur Literatur der beiden deutschsprachigen Nachbarn. Diese Stellungnahme bildet eines der Hauptthemen der „Blumen, Blümchen und Blätter“. Einzelne Werke der deutschen und österreichischen Literatur kommen als Teil der Texte vor. Sie werden rezipiert, geschätzt, ironisiert oder bearbeitet. Die von J. D. John herausgegebene Blumenlese bietet darüber hinaus Einblick in die Wahrnehmung der damaligen Zeit. Sie fungiert als Kommentar der Autoren zu Ereignissen und Herrscherentscheidungen, zu Kultur und Mode.

Die ausgewählten Sammlungen gehörten in ihren Zielen zu den Wegbereitern der einzelnen Richtungen. Sie waren ‚Erstlinge‘ und in diesem Sinne sind sie besonders zu schätzen: *Es gab ganze Völker, die von jeglicher Frucht ihres Feldes die*

*Erstlinge höhern Wesen weihten, nicht weil es die besten, sondern weil es die ersten Früchte waren.*⁶

Die Blumenlesen V. Tháms werden im Vergleich mit denen A. J. Puchmajers geringer geschätzt. Die letztgenannten können zwar neue Themen, den vornehmen Stil und eine originelle Ausarbeitung aufweisen, „*Básně v řeči vázané*“ werden aber für immer die erste Sammlung dieser Art bleiben. Auch wenn Puchmajers Tschechisch entwickelter, präziser und schöner ist, stellt er in einem gewissen Sinne Tháms Nachfolger dar. Václav Thám wählte als erster die Blumenlese als Form für die Verwirklichung seiner Ziele – seiner Bemühungen um die Wiedererweckung der tschechischen Sprache und Kultur. Seine Sammlung schlägt eine Brücke von der Literatur der Vergangenheit bis hin zu der zeitgenössischen. Sie ermöglichte allen weiteren Dichtern mit ihren Werken an die stets dagewesene tschechische Literatur anzuknüpfen.

Die Publikationsform der Blumenlese ist das Bindeglied der beschriebenen 10 Werke. Auch andere literarische Formen konnten die geschilderten Funktionen tragen, aber keine andere könnte alle diese Funktionen innehaben. Die Sammlungen machen Mischung und Variabilität möglich. Im Falle von Publikationen, die auf der Intention ihrer Herausgeber gegründet sind, heißt der tatsächliche Herausgeber die Zeit. Ihre Charaktereigenschaften führten dazu, dass die analysierten Blumenlesen eine so wichtige Rolle in der Entwicklung der Literatur der böhmischen Länder spielten. Sie reagierten auf die Bedürfnisse der Zeit und passten sich schnell an neue Richtungen in der Literatur an.

⁶ MEIßNER, August Gottlieb. Theater: Dritter Theil. A. G. Meißners sämtliche Werke. Bd. 3, Wien, 1813, S. 6.

Analysierte Blumenlesen

Akademische Blumenlese. Karl Heinrich Seibt. Prag, 1784.

Básně v řeči vázané. Václav Thám. Praha, 1785.

Blumen, Blümchen und Blätter. Johan Dionis John. Prag/Wien, 1787.

RETTIGOVÁ, Magdalena Dobromila. *Feldblümchen/Chudobičky.* Praha, 1829.

WENZIG, Joseph. *Blüthen Neuböhmischer Poësie.* Prag, 1833.

WENZIG, Joseph. *Blumenlese aus der böhmischen Kunst- und Naturpoesie neuerer und älterer Zeit.* Prag, 1854.

Wissenschaftliche Literatur (Auswahl)

BAHLCKE, Joachim. Země a dynastie: Čechy, Habsburkové a ‚temno‘. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika.* Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 40-46.

BAUER, Roger. Die ‚Neue Schule‘ der Romantik im Urteil der Wiener Kritik. *Die österreichische Literatur: ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830-1880).* Herbert Zeman. Graz, 1982, S. 221-229.

BAUER, Werner M. Dichtungstheorie und Erscheinungsformen des österreichischen Romans vom 18. zum 19. Jahrhundert. *Die österreichische Literatur: ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750-1830).* Herbert Zeman. T. 2, Graz, 1979, S. 623-652.

BERGER, Tilman. Jazyk a národ. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika.* Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 131-135.

BERGER, Tilman. Sprache und Nation. *Deutsche und Tschechen: Geschichte, Kultur, Politik.* Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Bonn, 2005, S. 186-192.

GÖTZ, Alexander. Domov – otčina/ Heimat – Vaterland. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika.* Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 223-226.

GRUND, Antonín. Havlíček und Blumauer. *Xenia Pragensia: Ernesto Kraus septuagenario et Josepho Janko sexagenario ab amicis, collegis, discipulis oblata.* Pragae, 1929, S. 260-271.

HÖHNE, Steffen. České utopie: Diskurs o bohemismu v době restaurace. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika.* Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 400-409.

HROCH, Miroslav. *Na prahu národní existence.* Praha, 1999.

JÄGER, Georg. Zur literarischen Gymnasialbildung in Österreich von der Aufklärung bis zum Vormärz. *Die österreichische Literatur: ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750-1830).* Herbert Zeman. T. 1, Graz, 1979, S. 85-118.

KADRNOŠKA, Franz. *Der Almanach im gesellschaftlichen und literarischen Leben Österreichs 1770-1848: Diss.* Wien, 1973.

KOŘALKA, Jiří. Češi a Němci ve vzájemných karikaturách v letech 1848-1938. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 418-421.

KOŘALKA, Jiří. *Češi v habsburské říši a v Evropě 1815-1914*. Praha, 1996.

KOŘALKA, Jiří. Der Mythos vom deutschen Feind. *Deutsche und Tschechen: Geschichte, Kultur, Politik*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Bonn, 2005, S. 506-511.

KOŘALKA, Jiří. Mýtus německého nepřítele: Dalimil a ti druzí. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 414-418.

KOŘALKA, Jiří. *Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815-1914*. Wien/München, 1991.

KOSCHMAL, Walter. Übersetzen zwischen Deutsch und Tschechisch. *Deutsche und Tschechen: Geschichte, Kultur, Politik*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Bonn, 2005, S. 663-678.

KRAUS, Arnošt. *Pražské časopisy 1770-1774 a české probuzení*. Praha, 1909.

KRIEGLEDER, Wynfrid. Die Romantik in Österreich. *Literaturgeschichte Österreichs*. Herbert Zeman. Graz, 1996, S. 361-375.

LEHÁR, Jan. Humanismus. *Česká literatura od počátku k dnešku*. Jan Lehár, Alexandr Stich, Jaroslava Janáčková, Jiří Holý. Praha, 2004, S. 103-122.

LORENZOVÁ, Helena. Pražská léta Augusta Gottlieba Meissnera. *Časopis Apollo. Mezi časy – Zwischen den Zeiten*. Z. Hojda, R. Prahl. Praha, 2000, S. 88-97.

LOUŽIL, Jaromír. Bohemia Aloise Uhla a Antiboheemia Josefa Jungmanna. *Literární archiv. Památník národního písemnictví*. Jg. 8-9, Praha, 1974, S. 53-77.

LOUŽIL, Jaromír. Neznámá exhorta Bernarda Bolzana ‚O lásce k vlasti a mateřskému jazyku‘. *Strahovská knihovna. Památník národního písemnictví*. Jg. 18-19, Praha, 1984, S. 223-243.

LÜTTEKEN, Anett. Der Kanon der Blumenlesen. *Der Kanon im Zeitalter der Aufklärung*. Anett Lütteken, Matthias Weishaupt, Carsten Zelle. Göttingen, 2009, S. 63-88.

MACURA, Vladimír. *Znamení zrodu*. Praha, 1983.

MÁDL, Antal. Vorbilder und Funktion der Wiener Revolutionsdichtung des Jahres 1848. *Die österreichische Literatur: ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830-1880)*. Herbert Zeman. Graz, 1982, S. 569-578.

MARTENS, Wolfgang. Drei Sammlungen von Schülerdichtungen aus dem Wiener Theresianum. *Die österreichische Literatur: ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750-1830)*. Herbert Zeman. T. 1, Graz, 1979, S. 1-22.

MEISE, Helga. Literatur und Literaturvermittlung in den ersten Prager Moralischen Wochenschriften 1770-1772. *Visages De La Modernité*. Michel Grunewald, Roland Krebs, Jean Mondot, Roger Sauter. Bern/Berlin/Bruxelles/Frankfurt am Main/New York/Oxford/Wien, 2011, S. 333-350.

MIX, York-Gothart; HAEFS, Wilhelm. Der Musenhort in der Provinz. *Archiv für Geschichte des Buchwesens*. Historische Kommission des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e. V. Bd. 27, Frankfurt am Main, 1986, S. 171-194.

MIX, York-Gothart. *Die deutschen Musen-Almanache des 18. Jahrhunderts*. München, 1987.

NEZDAŘIL, Ladislav. *Česká poezie v německých překladech*. Praha, 1985.

NÜBLER, Norbert. Čeští a němečtí vzdělanci. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 46-52.

NÜBLER, Norbert. Tschechische und deutsche Gelehrte. *Deutsche und Tschechen: Geschichte, Kultur, Politik*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Bonn, 2005, S. 66-73.

PAVLÍKOVÁ, Marie; ČORNEJOVÁ, Ivana. Filozofická fakulta. *Dějiny Univerzity Karlovy II*. Praha, 1996, S. 99-135.

PECH, Klaus-Ulrich. Beispielgeschichten. *Aufklärung und Kinderbuch*. D. Grenz. Pinneberg, 1986, S. 79-118.

RAABE, Paul. Zeitschriften und Almanache. *Buchkunst und Literatur in Deutschland 1750-1850*. E. L. Hauswedell, Chr. Voigt. Texte. Bd. 1, Hamburg, 1977, S. 145-195.

REIß, Katharina. *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik*. München, 1971.

RUDOLPH, Gerhard. Almanache und Taschenbücher in der Sammlung Kippenberg. *Jahrbuch der Sammlung Kippenberg*. Vorstand der Anton und Katharina Kippenberg-Stiftung. Goethe-Museum Düsseldorf. N. F., Bd. 2, Frankfurt am Main, 1970, S. 171-188.

SENGLE, Friedrich. *Biedermeierzeit*. Bd. II, Stuttgart, 1972.

SCHAMSCHULA, Walter. Aspekte des Biedermeier in der tschechischen Literatur. *Die österreichische Literatur: ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830-1880)*. Herbert Zeman. Graz, 1982, S. 107-124.

SCHAMSCHULA, Walter. *Die Anfänge der tschechischen Erneuerung und das deutsche Geistesleben (1740-1800)*. München, 1973.

SCHAMSCHULA, Walter. Die tschechischen Josephinisten in Dichtung und Philologie. *Die österreichische Literatur: ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750-1830)*. Herbert Zeman. T. 2, Graz, 1979, S. 545-562.

SCHRÖDER, Franz Rolf. Zur Struktur des ‚Taschenbuchs‘ im Biedermeier. *Germanisch-romanische Monatsschrift*. N. F., Bd. 10, H. 4, Heidelberg, 1960, S. 442-448.

ŠIMEČEK, Zdeněk. Der Austroslawismus und seine Anfänge. *Deutsche und Tschechen: Geschichte, Kultur, Politik*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Bonn, 2005, S. 73-81.

ŠIMEČEK, Zdeněk. Počátky austroslavismu. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 52-57.

STICH, Alexandr. Rané obrození. *Česká literatura od počátku k dnešku*. Jan Lehár, Alexandr Stich, Jaroslava Janáčková, Jiří Holý. Praha, 2004, S. 151-201.

ŠIMEČEK, Zdeněk. Počátky austroslavismu. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 52-57.

TVRDÍK, Milan. Lehrstuhl der ‚Schönen Wissenschaften‘ – Vorläufer der Lehrstühle der Nationalphilologien. *Germanistik in den böhmischen Ländern im Kontext der europäischen Wissenschaftsgeschichte (1800-1945)*. Milan Tvrđík, Lenka Vodrážková-Pokorná. Wuppertal, 2006, S. 17-43.

Videňský podíl na počátcích českého národního obrození: J. V. Zlobický (1743-1810) a současníci – Wiener Anteil an den Anfängen der tschechischen nationalen Erneuerung: J. V. Zlobický (1743-1810) und Zeitgenossen. J. Vintr, J. Pleskalová. Praha, 2004.

14

WESSEL, Martin Schulze. Vyznání a národ v českých zemích. *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Walter Koschmal, Marek Nekula, Joachim Rogall. Praha/Litomyšl, 2001, S. 126-131.

WINTER, Eduard. *Barock, Absolutismus und Aufklärung in der Donaumonarchie*. Wien, 1971.

WINTER, Eduard. *Der Josefinismus und seine Geschichte*. Brünn/München/Wien, 1943.

WÖGERBAUER, Michael. *Die Ausdifferenzierung des Sozialsystems Literatur in Prag von 1760 bis 1820: Diss.* Wien, 2006.

ZEMAN, Herbert. Die österreichische Literatur im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert. *Literaturgeschichte Österreichs*. Herbert Zeman. Graz, 1996, S. 303-360.

ZEMAN, Herbert. Die österreichische Literatur im Zeitalter Maria-Therantias und Josephs II. *Literaturgeschichte Österreichs*. Herbert Zeman. Graz, 1996, S. 259-302.

ZEMAN, Herbert. Die österreichische Lyrik des ausgehenden 18. und des frühen 19. Jahrhunderts. *Die österreichische Literatur: ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830-1880)*. Herbert Zeman. Graz, 1982, S. 513-547.

ZUBER, Margarete. *Die deutschen Musenalmanache und schöngeistigen Taschenbücher des Biedermeier: phil. Diss.* München, 1955.